



Jährliches Budget der Armee soll um 500 Millionen steigen

Bürgerliche Politiker fordern mehr Geld für Bundesrat Maurer

In der Sicherheitspolitischen Kommission beantragt eine Allianz aus Nationalräten von SVP, FDP und CVP zusätzliche Finanzen für das Verteidigungsdepartement. Das erregt Unmut.

Andreas Schmid

Anfang Woche berät die Sicherheitspolitische Kommission (SiK) des Nationalrats über brisante Anträge: Ganz im Sinn von Bundesrat Ueli Maurer, der seit Monaten die prekäre finanzielle Situation der Armee beklagt (siehe auch Artikel unten), bemüht sich eine Gruppe bürgerlicher Nationalräte um zusätzliche Mittel für das Verteidigungsdepartement (VBS). In gemeinsam erarbeiteten Vorstössen fordern die beiden SVP-Politiker Roland Borer und Thomas Hurter, Pius Segmüller von der CVP sowie FDP-Vertreter Peter Malama jährlich 500 Millionen Franken mehr für das VBS. Malama spricht von einem «bürgerlichen Schulterchluss», um die Voraussetzungen zu schaffen, dass die Armee überhaupt ihren politischen Auftrag erfüllen könne. Die drei Motionen, die nach Absicht des Quartetts von der SiK verabschiedet werden sollen, zielen darauf ab, die ordentlichen Mittel im

jährlichen Budget zu erhöhen, Finanzen zum Beheben der Logistikprobleme zur Verfügung zu stellen sowie eine Spezialfinanzierung für die Beschaffung neuer Kampfflugzeuge zu ermöglichen. Um Geld bereitstellen zu können, wird zum Beispiel eine Aufhebung der Schuldenbremse für das VBS vorgeschlagen.

Die Forderung nach zusätzlichem Geld für die Armee ist in der SiK aber selbst auf bürgerlicher Seite umstritten. Vor allem SVP-Vertreter wollen vom VBS zuerst die Mängelliste – inzwischen in Aufstellung über die «Herausforderungen der Armee» umgetauft – präsentiert erhalten. «Zuerst müssen die Fakten auf den Tisch», sagt etwa Christian Miesch. Damit folgt er der Linie von Parteistrategen Christoph Blocher, der im vergangenen November die finanziellen Begehren des eigenen Bundesrats Maurer auszuschlagen empfahl, solange weder eine Situationsanalyse noch der Sicherheitspolitische Bericht vorlägen.

SiK-Präsident Jakob Büchler von der CVP erwartet eine hitzige Debatte über die Anträge: «Die einen wollen zuerst den Fahrplan sehen, bevor sie ein Billett kaufen», die anderen sähen vor allem in Bezug auf die Kampffjet-Beschaffung keinen weiteren Spielraum zum Abwarten. FDP-Nationalrat Malama erhofft sich in der SiK auch

dadurch genügend Unterstützung von SVP-Seite, weil mit Borer und Hurter zwei ihrer Nationalräte die Vorstösse mitinitiiert haben.

Es bleibe keine Zeit, zuzuwarten, begründet Hurter seine Position. Um den Budgetposten für den Kauf neuer Kampffjets ins Rüstungsprogramm 2011 aufnehmen zu können, müsse der Bundesrat die Beschaffung in der ersten Hälfte des laufenden Jahres beschliessen. «Deshalb gilt es, jetzt Druck zu erzeugen», denn Bundesrat Maurer wolle den Entscheid offensichtlich aufschieben. Berufspilot Hurter wirft der Armeespitze zudem vor, sie setze die Prioritäten falsch. Die Schweiz habe zu viele Schützenpanzer – «wozu braucht sie die?» –, auf der anderen Seite werde die Luftwaffe vernachlässigt. «Solche Tabuthemen müssen nun angesprochen werden.»

Kein Gehör für den Ruf nach mehr Geld für die Armee hat SP-Nationalrätin Evi Allemann, ebenfalls Mitglied der SiK. Ihrer Ansicht nach nimmt die bürgerliche Vierergruppe mit ihren Anträgen eine Kampagne von Verteidigungsminister Maurer auf, in der es um einen Kampf um Geld und Sparvorgaben zwischen den Departementen geht. Allemann kritisiert: «Die Klagen über fehlende Mittel sind Maurers Strategie, um nicht selbst inhaltliche Vorschläge unterbreiten zu müssen.»